

Rechenschaftsbericht des Vorstands des Stadtseniorenrates in der Wahlperiode 2010 - 2012

Am 9.12.2010 konstituierte sich der Stadtseniorenrat für die vergangenen zwei Jahre. Damals wurden von Ihnen in den Vorstand gewählt: Ulrich Schlotter als Vorsitzender, Frau Gudrun Kaliss als stellv. Vorsitzende, Frau Christine Kreyer als Kassiererin und Frau Kathrin Stumpf als Schriftführerin. Ständiges beratendes Mitglied im Vorstand ist der Seniorenbeauftragte der Stadt. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im April 2012 war dies Herr Peter Ederer. Seither nimmt sein Nachfolger, Herr Martin Diez, diese Aufgabe wahr.

In den abgelaufenen zwei Jahren hatten wir 8 Plenumsitzungen und 10 Vorstandssitzungen. Es wurden unter vielen anderen folgende Tagesordnungspunkte behandelt:

- Vorstellung der Hospizgruppe Ravensburg
- Vortrag des Landesgesundheitsamtes zum Thema „soziale Ungleichheit und Gesundheit bei Älteren Menschen“
- Vorstellung des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“
- Vorstellung des Bodo-Verkehrsverbundes mit neuen Tarifen 2012
- Vorstellung des „integrierten Stadtentwicklungsplans Ravensburg“
- Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Gestaltung einer wohnortnahen Pflegeinfrastruktur „Selbstbestimmung und soziale Teilhabe vor Ort sichern“
- Sucht im Alter
- Vorstellung des Forschungsprojektes „Altern und Versorgung im nachbarschaftlichen Netz“

Wir wollten in jeder Versammlung ein Schwerpunktthema behandeln. Daneben wurden viele weitere Themen aufgegriffen und bearbeitet.

Im April 2011 wurde als Nachfolgeeinrichtung der „Zuhause Leben Stellen“ der Pflegestützpunkt des Landkreises Ravensburg eingerichtet. Nach zähen Verhandlungen haben der Landkreis Ravensburg und die Pflegekassen eine gute Lösung gefunden. Frau Andrea Müller trägt als Leiterin des Pflegestützpunktes die Verantwortung für den gesamten Landkreis. Sie ist aber auch die Beraterin für die Pflegebedürftigen in unserer Stadt und in der Gemeinde Grünkraut. Wir freuen uns, dass sie auch den ständigen Sitz im Stadtseniorenrat wahrnimmt.

Ein großer Erfolg war die Schulung der Seniorinnen und Senioren an den Fahrkartenautomaten der Deutschen Bahn. An mehreren Schulungstagen nahmen annähernd 120 Schulungswillige an diesen Kursen teil.

Im Frühjahr 2011 arbeitete eine Arbeitsgruppe des Stadtseniorenrates an dem Thema „selbstbestimmtes Leben im Alter“. Es war ein Arbeitsauftrag aus dem, vom Gemeinderat verabschiedeten, Altenhilfeplan „älter werden in Ravensburg“.

Im Mai 2011 lud die Arbeitsgruppe den Vorsitzenden des Vereins „AUFWIND“, Herrn Hinrich Lemke zu einem Vortrag im Kornhaussaal ein. Das Interesse der Senioren war groß. Eine Gruppe Interessierter arbeitet noch immer an diesem Thema. Es zeigt sich eine deutliche Kluft zwischen den Wünschen der Seniorinnen und Senioren über die Formen und das Ausmaß selbstbestimmten Wohnens im Alter und deren Realisierung.

Im Herbst 2011 beteiligten wir uns an der Ehrenamtsschlange auf dem Marienplatz vor dem Lederhaus. Dabei verteilten wir unseren „Leitfaden für ältere Menschen in Ravensburg“ und unser Formularheft „wichtige Informationen für meine Helferinnen und Helfer“.

Im Frühjahr 2012 hatten einige Vorstandsmitglieder ein Gespräch mit dem Wirtschaftsforum wegen des Busverkehrs auf dem Marienplatz am Samstagvormittag. Das Ergebnis war, dass beide Vereinigungen (Wirtschaftsforum und Stadtseniorenrat) abwarten wollen, welche Vorschläge von den Stadtwerken zur Linienführung des Öffentlichen Personennahverkehrs gemacht werden. Bis dahin soll alles bleiben wie es ist.

Im Frühjahr 2012 hat eine Arbeitsgruppe des Stadtseniorenrats seine Richtlinien auf evtl Änderungen überprüft. Von grundlegenden Änderungen wurde abgesehen. Als Neuerung wurde die Erweiterung des Vorstandes um drei Beisitzer beschlossen.

Leider musste der Stadtseniorenrat vom langjährigen Seniorenbeauftragten der Stadt, Herrn Peter Ederer im April 2012 Abschied nehmen. Herr Ederer ging in den Ruhestand. In einer schönen Abschiedsfeier und in einer Sitzung des Stadtseniorenrates konnten wir ihm für seine langjährige hervorragende Arbeit für die Seniorinnen und Senioren unserer Stadt danken. Mit seinem Nachfolger, Herrn Martin Diez, klappt die Zusammenarbeit schon sehr gut.

An den Landessenientagen in Singen und Ulm nahmen jeweils Mitglieder des Stadtseniorenrates und des Seniorentreffs teil. Themenschwerpunkte waren die Unterstützung der Senioren durch technische Hilfsmittel im häuslichen Umfeld und damit das Verbleiben in der gewohnten Umgebung sowie die Solidarität unter den Generationen.

Ebenso besuchte der Vorsitzende die Bezirkstage des Landesseniorenrates in Weingarten und Ehingen.

Mit dem Stadtjugendreferenten, Herrn Ritsche, wurde Kontakt aufgenommen. Es soll in Bälde ein Gespräch aufgenommen werden, in welchen Bereichen es eine Zusammenarbeit zwischen den Senioren und der Jugend in unserer Stadt geben könnte. Wobei wir nicht bei „Null“ anfangen müssen. Es gibt bereits etliche Aktivitäten auf diesem Gebiet (z.B. Hausaufgabenhilfe, Besuchsdienste von Jugendlichen bei Senioren).

Durch Beschluss des Stadtseniorenrates wurde der „Rahlentreff“ in der Galgenhalde unter der Rubrik „Beratungsdienste“ als Mitglied in den Stadtseniorenrat aufgenommen. Ein Vertreter wird in Absprache mit der Diakonischen Bezirksstelle den Sitz im Stadtseniorenrat wahrnehmen.

Die Oberschwabenklinik will am St. Elisabethenkrankenhaus ein Zentrum für Altersmedizin aufbauen. Der Stadtseniorenrat begrüßt dieses Vorhaben und hat dies in einer Stellungnahme an die Verantwortlichen zum Ausdruck gebracht.

Die Nahversorgung im Stadtteil Hochberg ist in den letzten Jahren schlechter geworden. In einem Schreiben an den Oberbürgermeister haben wir diesen Sachverhalt vorgebracht. Die Stadtverwaltung ist darauf hin tätig geworden. Bis jetzt allerdings noch ohne Erfolg.

Im Frühjahr 2011 wurde der Vorsitzende zu einem Gespräch mit der Architektenkammer eingeladen. Es ging um das Thema „selbstbestimmtes Wohnen im Alter“. Bauherren und Architekten sollen für dieses Thema Sensibilität entwickeln. Zum selben Thema gab es eine Rahmenveranstaltung bei der Messe „Bau und Wohnen“ in der Oberschwabenhalle. Bei dieser Veranstaltung waren auch etliche Handwerksmeister anwesend.

Leider wird die Wohnberatung durch den Kreissenorenrat nicht mehr durchgeführt. Wir müssen uns, zusammen mit dem Pflegestützpunkt, überlegen, wie wir wieder eine Lösung für diese Aufgabe finden können.

Eine ständige Aufgabe wird die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund sein. Zusammen mit dem Seniorentreff wurden einige Veranstaltungen durchgeführt, um diese Menschen über die Angebote in der Pflege aber auch der Freizeit und Kultur zu informieren. Im September fand eine gemeinsame Fahrt von Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund nach Stuttgart in den Landtag und ins Haus der Geschichte statt. Die Teilnahme der Migranten an all diesen Veranstaltungen war sehr bescheiden.

Bereits in der 7. Auflage erschien der aktualisierte „Leitfaden für ältere Menschen in Ravensburg“. Er erfreut sich bei den Bürgerinnen und Bürgern großer Beliebtheit, weil er Informationen in vielen Situationen bietet, wo Hilfs- und Unterstützungsbedarf besteht. Der Leitfaden wurde sogar schon von Angehörigen von Frankfurt angefordert um den Vater in Ravensburg zu beraten.

Am 16.11.2012 fand im Schwörsaal eine Fachtagung der Liga der Freien Wohlfahrtspflege zum Thema „Demographischer Wandel im Landkreis Ravensburg – Chancen, Visionen und Verpflichtungen“ statt. Frau Kaliss und ich nahmen daran teil.

Zusammenarbeit mit der Stadt

Mit der Stadtverwaltung arbeiten wir gut zusammen. Es ist ein Vorteil, dass der Seniorenbeauftragte der Stadt als nicht stimmberechtigtes Mitglied im Vorstand des Stadtseniorenrats mitarbeitet. Herr Ederer und jetzt auch Herr Diez hat oft Anfragen und Anregungen aus dem Stadtseniorenrat auf dem kleinen Dienstweg bearbeiten können. Auch von der Spitze der Stadtverwaltung, Herrn Oberbürgermeister Dr. Rapp, Herrn Erster Bürgermeister Kraus und den Fraktionen im Gemeinderat sowie dem Amt für Soziales und Familie wird der Stadtseniorenrat als das Sprachorgan der Senioren Ravensburgs anerkannt und seine Stellungnahmen ernst genommen. Ein Beweis dafür ist, dass ich vom Gemeinderat im Oktober 2011 in den Stiftungsrat des Heilig Geist Spitals gewählt wurde. Diese gute Zusammenarbeit ist nicht selbstverständlich. Ich konnte auf Tagungen von Seniorenräten

anderer Städte erfahren, wie schwer sie in ihren Kommunen um Anerkennung kämpfen müssen. Es ist nicht einmal selbstverständlich, dass es einen Stadtseniorenrat gibt.

Zum Schluss meines Rechenschaftsberichtes möchte ich danken.

Dank Ihnen Allen für die gute Zusammenarbeit im Stadtseniorenrat. Ich weiß, wie viel Sie in Ihren Einrichtungen und Organisationen für die Seniorinnen und Senioren unserer Stadt leisten, sei es in der stationären und ambulanten Pflege, in der Nachbarschaftshilfe, den Seniorennachmittagen, im Seniorentreff, im Bürgerbüro, in der Sterbebegleitung und in vielen anderen Aktivitäten. Ohne all diese haupt- und ehrenamtliche Arbeit ginge es unseren Senioren schlechter. Zu dieser Arbeit haben Sie dann noch die Sitzungstätigkeit im Stadtseniorenrat auf sich genommen. Sie haben viele Anregungen gegeben. Danken möchte ich auch meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand Frau Kaliss, Frau Kreyer, Frau Stumpf und Herrn Diez. Wir waren ein gutes Team. Frau Stumpf, ich bitte Sie, auch Ihrer Mitarbeiterin, Frau Lott, unseren Dank auszusprechen für die zuverlässige Erstellung und Versendung der Einladungen und Protokolle.

Danken möchte ich auch der Stadtverwaltung und besonders Herrn Bürgermeister Kraus und Ihnen, Herr Goller – Martin. Die freundschaftliche Zusammenarbeit ist unkompliziert und von gegenseitigem Wohlwollen geprägt.

Den ausscheidenden Mitgliedern des Stadtseniorenrates wünsche ich viel Freude und Erfolg in Ihrer Arbeit für und mit den Seniorinnen und Senioren unserer Stadt.

Ulrich Schlotter
Vorsitzender